



Lindenspiegel

DIE Lindener Stadtteilzeitung • Februar 2024

28. Jahrg.

Rechtsruck: Camuz fordert klare Kante

Seite 3

Fössebad: Finanzhilfe des Bundes steht

Seite 4

Frau, Leben, Freiheit: Neuer Platz in Linden

Seite 8

Insolvenzverwalter will sich nach lokalen Investierenden umsehen:

Ist die Insolvenz eine Chance für das Ihme-Zentrum?

Linden und die Calenberger Neustadt sollen mit „vielfältigen Wegebeziehungen (...) über zwei Fußgängerbrücken (...) als Verlängerungen der Calenbergerstraße und der Lenaustraße miteinander verbunden werden.(...) Der Uferraum soll so angelegt und gestaltet werden, dass die Bürger ihn als neuen Erholungsraum erleben

den Stadtmitte-Vertrag. Der „sichert der Stadt die Durchsetzung ihrer städtebaulichen und planungsrechtlichen Konzeptionen“ (aus: „Die City-Bau und Ihr Konzept“).

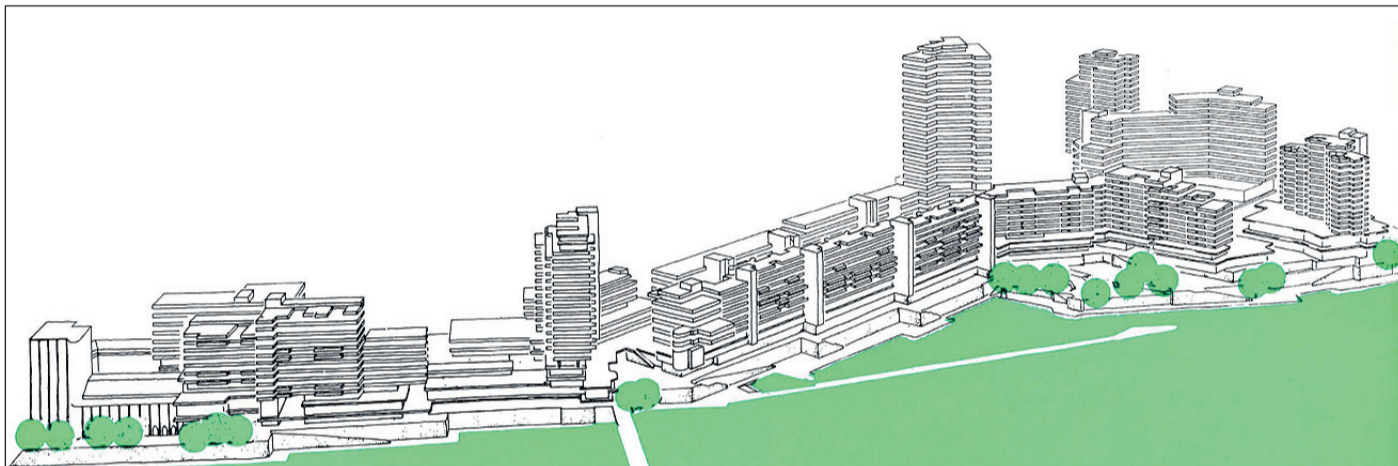
Von öffentlicher Verantwortung ist schon bald nichts mehr zu spüren

„Es ist das erste Mal in Hannover, dass ein Stück Stadt durch einen Privatunternehmer ent-

zeit und Erholung sein“. Durch die städtische Entscheidung ging der öffentliche Uferbereich und die Einbindung in das Fuß- und Radwegnetz verloren.

Das setzt sich im Inneren des Ihme-Zentrums fort: In der Teilungserklärung vom 14. Juli 1971 erklärten alle Miteigentümer – zu denen auch die Landeshauptstadt Hannover gehört – „Ihre Zustimmung zur öffentlich-rechtlichen Widmung des Verkehrsbereiches“. Diese Ver-

Nach 20 Jahren Stillstand durch Investierende, die nicht investiert haben, führt jetzt ein konstruktiver Insolvenzverwalter die Geschäfte des Großes Eigentümers. Der will sich – wie von der Zukunftswerkstatt Ihme-Zentrum vorgeschlagen – nach unterschiedlichen lokalen Investierenden aus Hannover umsehen. Ob er dabei erfolgreich ist, entscheidet über die Zukunft des Ihme-Zentrums. Wie sollen Nutzungen und Nutzende für



Die ursprüngliche Planung des Ihme-Zentrums mit öffentlichem Uferbereich und verlegter Ihme.

Quelle: Zeichnung von KKP-Architekten aus der Broschüre der City Bau KG / Stadtarchiv Hannover

können.“ So der Auslobungstext des städtebaulichen Wettbewerbs zum Bau des Ihme-Zentrums von 1966. Derselbe Text würde heute als Sanierungskonzept taugen: Die Einbindung in den Fernradweg am Ihme-Ufer endet heute an einer langen Treppe. Nirgendwo sonst in Hannover ist die Ihme als Naturraum so wenig zugänglich und erlebbar wie entlang des Ihme-Zentrums.

Es lohnt also ein Blick zurück, weshalb die städtebaulichen Zielsetzungen so komplett verfehlt wurden: Die leere städtische Kasse zwangen Ende der 1960er Jahre zur Vergabe des Baus des Ihme-Zentrums an einen privaten Investierenden. Heute würde das als PPP-Verfahren (public private partnership) bezeichnet. Die Investorinnen – die City Bau KG und die Stadt Hannover – schlossen

steht. Wir brauchen es und bejahen die Privatinitiative, aber das Vorhaben bleibt in der öffentlichen Verantwortung“, so der damalige Stadtdirektor Martin Neuffer bei der Grundsteinlegung des Ihme-Zentrums am 11. November 1971. Von dieser öffentlichen Verantwortung war schon bald nicht mehr viel zu spüren: Während der Verkauf der Wohnungen lief, wurde die lange geplante Verlegung der Ihme in Richtung Glocksee gestrichen. Diese ist noch in der alten Ausgabe des B-Plan 554 und in den Plänen zur Teilungserklärung dargestellt.

In der Verkaufsbroschüre für die Wohnungen hieß es: „Durch die Anlage einer Uferpromenade und der damit geschaffenen Verbindung zu den Herrenhäuser Gärten und dem Maschsee wird das Ihme-Zentrum auch ein Anziehungspunkt für Frei-

kehrsbereiche sollten nach den Standards des Tiefbauamtes der Stadt Hannover hergerichtet werden.

Es entstand ein 600 Meter langer, weitgehend undurchdringlicher Klotz

Auch aus dieser vertraglichen Verpflichtung verabschiedete sich die Stadt Hannover. So entstand ein 600 Meter langer, weitgehend undurchdringlicher, unhandlicher Klotz im Privatbesitz zwischen unzugänglichem Ihme-Ufer und Stadtteil. Dieser Klotz wird zusätzlich durch riesige Verkehrsflächen von Linden abgetrennt. Die sind noch erheblich breiter als der Südschnellweg nach dem Ausbau zur Autobahn.

Auch hierfür ist die Ursache ein Streichungsbeschluss der Stadt. Die D-Linie wurde nicht im Tunnel mit Station unter dem Ihme-Zentrum geführt. Deshalb wurde der Küchengarten von drei geplanten Verkehrsebenen auf eine komprimiert und funktioniert seitdem nicht einmal für den Pkw-Verkehr brauchbar. Das Ihme-Zentrum wurde also hauptsächlich durch drei stadtplanerische Fehlentscheidungen von den umliegenden Stadtteilen isoliert. Seit Jahren trägt die Stadtverwaltung vor, das Ihme-Zentrum sei ein privates Problem – und vergisst dabei die eigene Verantwortung für Ursachen und Lösungen.

Flächen gefunden werden, die vom öffentlichen Wegesystem, von Nutzungszusammenhängen und Lagequalitäten des Grundstückes abgeschnitten sind?

Deshalb muss die private Revitalisierung im Ihme-Zentrum Hand in Hand mit städtebaulichen Maßnahmen zur Integration des Ihme-Zentrums in die Stadtteile gehen. Für die Beseitigung der städtebaulichen Fehler und Missstände um das Ihme-Zentrum herum müssen öffentliche Mittel bereitgestellt werden. Dafür gibt es nach dem Baugesetzbuch ein abgestuftes Instrumentarium, das die EigentümerInnen, die Politik und den Stadtteil einbezieht. Nur auf dieser Grundlage kann die Kommune finanzielle Unterstützung von Bund und Land erhalten.

Die Politik und die Stadtverwaltung müssen sich endlich der Verantwortung stellen und ihren Beitrag leisten. Wir müssen schnellsten mit einer vorbereitenden Untersuchung die erforderlichen Entscheidungsgrundlagen zur Sanierung zusammentragen. Wir dürfen das Zeitfenster von vielleicht zwei Jahren, das jetzt durch positive Entwicklungen unter den EigentümerInnen des Ihme-Zentrums entstanden ist, nicht tatenlos verstreichen lassen.

Es waren einmal drei Brüder

Wir unterstützen Sie beim Abschied nehmen. Sie erreichen uns telefonisch Tag und Nacht unter **0511/46 44 45**

www.cordes-bestattungen.de

Cordes.
BESTATTUNGEN

Friedrich Cordes Bestattungen | Minister-Stüve-Str.14 | 30449 Hannover


diebewegungsstrategen.de

Praxis für Physiotherapie Andreas Schmitz & Team

Herzlich willkommen
in unserer Praxis!

Nedderfeldstraße 9
30451 Hannover

Telefon: 0511 - 451834

Fax: 0511 - 1237304

kontakt@diebewegungsstrategen.de

WIR BEWEGEN SIE NACHHALTIG.



MONKEY INK
JUBILÄUMSPRÄMIE

MIT DIESEM COUPON ERHALTEN SIE
20% RABATT
AUF IHRE NÄCHSTE TATTOOSITZUNG.

MONKEY INK, LIMMERSTRASSE 10
GÜLTIG FÜR DEN GESAMTEN FEBRUAR 2024.

Auch wir heizen dir mit unseren Angeboten richtig ein!

Limmerstr. 4
30451 Hannover/Linden
Tel. 0511 2617590
Linie 10/Küchengarten

Für dich geöffnet:
Montag – Freitag von 7 bis 24 Uhr
Samstag von 7 bis 23.30 Uhr

REWE
Dein Markt

Was die Welt bewegt,
machen wir sicher.



> Hauptuntersuchung
> Änderungsabnahme

> Schadengutachten
> Fahrzeugbewertungen
> DEKRA Siegel für Gebrauchsfahrzeuge

DEKRA Automobil GmbH
Hanomagstr. 12
30449 Hannover
Telefon 0511.42079-0
www.dekra-in-hannover.de



Anzeigenverkauf: 05 11 / 123 41 16

Kensal Rise / London



Neues Angebot für alleinerziehende Frauen

Ich biete eine Gruppe für alleinerziehende Frauen an. Bei den Treffen könnt ihr Frauen in ähnlichen Lebenssituationen kennenlernen, Tipps bekommen und über eigene Anliegen sprechen. Die Gruppe wird angeleitet und findet montags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr statt. Kinderbetreuung wird bei Bedarf angeboten. Bei Interesse bitte bei mir anmelden. Sabine Sachs (SkF Hannover) Telefon 0511 / 70023512.

Aufruf zur Teilnahme am Europäischen Nachbarschaftstag

Liebe Akteursgruppen, Einrichtungen und Menschen in Linden-Süd, auch in diesem Jahr findet wieder der so wichtige Europäische Nachbarschaftstag statt! In ganz Europa, in Deutschland, Hannover und so auch in Linden-Süd! Gerne möchte ich wieder meine Dienstleistung anbieten und die Aktionen in unserem Stadtteil bündeln und gemeinsam an die Stadt Hannover weiterleiten. Zudem würde ich dafür wieder explizit werben. Der Europäische Nachbarschaftstag findet immer am letzten Freitag im Mai statt, in diesem Jahr also am 31. Mai. Teilnehmen können NachbarInnen, Hausgemeinschaften, Gruppen, Vereine, Läden und Institutionen, die sich einfach nur Zeit füreinander nehmen möchten. Alle Aktionen und Uhrzeiten sind frei wählbar! Bei dem Wunsch den öffentlichen Raum zu bespielen, bitte ich um einen Hinweis, Dankeschön. Die Anmeldungen aus Linden-Süd nehme ich ab sofort und bis zur finalen Deadline am Sonntag, 31. März, per Mail (carsten.tech@hanova.de) entgegen.

Carsten Tech, Soziales Management hanova

Was uns stärkt! –

Am 8. März ist Internationaler Frauentag

Für den diesjährigen feministischen Kampftag am 8. März veranstaltet La Rosa/kargah e.V., Zur Bettfedernfabrik 1, ein Programm, das bestärkt! Mit Tanz, Musik und Kunst. In drei Workshops sammeln die Teilnehmenden bei Tanz und Bewegung, Gesang und Atmung oder im Selbstbehauptungsworkshop Kraft, besinnen sich auf ihren Körper und bestärken sich. In der Ausstellung „Gibt es kreative Werkzeuge für Krisen?“ berichten zwölf Künstlerinnen aus Hannover von persönlichen Krisen und wie sie diese durch Kreativität bewältigen. Gezeigt werden Portraits und Interviews sowie einzelne ausgewählte Werke der Frauen. Sie kommen aus Fotografie, Malerei, Tanz, Literatur, Musik und dem Theater. In den Interviews erzählen die Künstlerinnen von Herausforderungen, die sie mit Hilfe kreativer Werkzeuge, wichtiger Menschen, aber auch kleinen Alltagsdingen, verarbeitet haben. Den Abschluss bildet eine große Internationale Frauen-Party. Das Programm am 8. März: 16.30 Uhr – Ankommen/Begrüßung; 17 Uhr – Ausstellungseröffnung „Gibt es kreative Werkzeuge für Krisen?“; 18 Uhr – Was uns stärkt! In drei angeleiteten Workshop-Gruppen wollen wir unsere Stärke erleben: Tanz und Bewegung mit Fery, Gesang und Atmung mit Negin, Selbstbehauptung mit Ulla; 20.30 Uhr – Internationale Frauen-Party in der Warenannahme des Kulturzentrums FAUST, Zur Bettfedernfabrik 3.

LINKE fordert eine klare Standortentscheidung für das Freizeitheim Linden

Die Linke äußert sich zu der aus ihrer Sicht unbefriedigenden Antwort der Verwaltung auf die Anfrage der Fraktion zu Stadtteilzentren, Kultureinrichtungen und Freizeitheimen in der Ratssitzung vom 21. Dezember des Vorjahres: „Die LINKE fordert eine klare Entscheidung für den Erhalt des Freizeitheims Linden. Die Antwort der Verwaltung ist keine klare Standortentscheidung für den sicheren Weiterbetrieb. Die Stadtverwaltung gedenkt aus finanziellen Gründen in nächster Zeit nicht die Einrichtung eines neuen Gastronomiebetriebes in der Traditionsinstitution. Es wird in der Antwort nicht ausgeschlossen, dass auch das Freizeitheim Linden dem Spardiktat der Stadt zum Opfer fallen könnte. Es erfolgt auch keine Zusage für die dringenden Sanierungsschritte. Das Freizeitheim Linden ist eng mit der Geschichte der Arbeiterbewegung und der hannoverschen Sozialdemokratie verwoben. Einst hat das SPD-Urgestein Egon Kuhn das Freizeitheim als erstes dieser Art in Deutschland erschaffen. Das Freizeitheim Linden muss saniert und erhalten werden“, so der Fraktionsvorsitzende und Wirtschaftspolitiker Dirk Machentanz.

Sitzung des Bezirkrates Linden-Limmer

Die nächste Sitzung des Bezirkrates Linden-Limmer findet am Mittwoch, 21. Februar, statt. Die Kommunalpolitikerinnen und -politiker kommen ab 18 Uhr wie gewohnt im Gymnasium Limmer, Wunstorfer Straße 14, zusammen.

Solidaritätsaufruf des Kiezkollektivs:

Keinen Bock auf Abrisspläne in der Davenstedter Straße

Schon 2021 berichteten lokale Medien von den Plänen des Investors Yakub Gencer (Gencer Immobilien Verwaltungs GmbH) aus Ronnenberg, die Werkstätten und Wohnhäuser auf dem Gelände in der Davenstedter Straße 5 und 7 abzureißen und einen Neubau mit Eigentumswohnungen zu errichten. Seit 2021 werden diese Pläne durch einen Rechtsstreit um die Baugenehmigung für den Neubau und eine vom Stadtbezirksrat Linden-Limmer beschlossene Erhaltungssatzung verhindert. Die Ateliergemeinschaft „Werkstatt zur gelben Tasche“ ist bereits im vergangenen Herbst nach Vahrenwald umgezogen, die ansässige Zahntechnik-Firma hat sich aufgelöst, der Kiosk

zur Straße hin hat dauerhaft geschlossen.

Im Wohnhaus in der Nummer 7 harren noch wenige Mietparteien aus. Wie und wann es für die MieterInnen weiter geht ist unklar, Informationen durch den Investor oder von der Stadt gibt es nicht. Eine Partei berichtet, dass angedroht wurde, Strom und Wasser abzustellen – eine menschenunwürdige Praxis, um Menschen aus ihren Wohnungen zu zwingen. Die Zukunft dieser Menschen ist dem Investor anscheinend ziemlich egal, solange am Ende die Kohle stimmt.

Der Anwalt des Investors gab der HAZ im Oktober 2022 ein Interview in dem er feststellte, dass Thema sei wohl durch den Protest der (nun teilweise ehemaligen) Mietenden politisch

geworden – und damit hat er recht!

Die Verdrängung von Menschen aus ihren Wohnungen und aus ihren Geschäftsräumen, der Abriss von Wohnraum für teure Neubauten ist politisch, denn es ist ungerecht, ungerechtfertigt und menschenfeindlich. Wer älter, krank, von Rassismus betroffen oder anderweitig auf dem Wohnungsmarkt diskriminiert wird, hat nicht die Möglichkeit, sich einfach eine neue Wohnung zu suchen und die Situation so ohne weiteren Schaden zu überstehen. Während Menschen auf der Straße erfrieren, stehen Wohnungen leer und weichen, nachdem sie abrisssreif gespart wurden, Neubauten, die offenbar nicht den Menschen zur Verfügung gestellt werden sollen, die sie dringend benötigen würden.

Wir haben keinen Bock auf Investoren, die mit Wohnraum Profite machen und glatte Luxusimmobilien, die unsere NachbarInnenchaft versauen. Wir haben Bock auf Solidarität mit den entmieteten und den noch nicht entmieteten Mietparteien in der Davenstedter Straße und Bock darauf, dass unsere Solidarität dem Investor die Pläne versaut. Die Stadt und ihre Häuser gehören uns allen!

Wenn ihr euch gemeinsam gegen Verdrängung wehren wollt, meldet euch bei uns per Mail (kiezkollektiv-hannover@riseup.net) oder kommt zu unseren offenen Treffen, immer am ersten und dritten Mittwoch des Monats ab 19 Uhr in der Stärkestraße 19 in den Räumen von kargah e.V.

Kiezkollektiv Hannover

Die Linke: Fössebad-Neubau auch bei erhöhten Kosten endlich fristgerecht umsetzen

Die Linke nimmt zu Medienberichten Stellung, wonach der Neubau des Fössebades bis zu 50 Millionen Euro kosten könnte. Ursprünglich habe das neue Bad etwa 30 Millionen Euro kosten sollen. Trotz der Teuerung halte die Ratspolitik bislang an ihren Plänen fest, dass Fössebad auch zu erhöhten Kosten zu bauen.

„Der Neubau des Fössebades muss jetzt im vorgesehenen Zeitrahmen stattfinden, und das auch bei erhöhten Baukosten. Wäre der Neubau in dem ursprünglichen Zeitrahmen errichtet worden, hätte er auch nicht mehr als 30 Millionen Euro gekostet. Da die Baubranche krank und Baustoffe und Bauvorhaben nicht von der Teue-

rungsrate ausgeschlossen sind, sind die Mehrkosten nun keine Überraschung. Der rechtzeitige Neubau ist alternativlos und unverzüglich umzusetzen. Die BürgerInnen warten schon lange genug auf das neue Fössebad“, äußerte sich der Baupolitiker und Fraktionsvorsitzende der Linken, Dirk Machentanz. „Eine intakte Bäderinfrastruktur

muss gewährleistet bleiben. Das Stadionbad mit seinem Wettkampfbecken kann erst saniert werden, wenn das neue Fössebad mit seinem 50 Meter Wettkampfbecken zur Verfügung steht. Das ist enorm wichtig, für die Fortführung des Vereinsports“, ergänzt der sportpolitische Sprecher der Partei, Andre Zingler.

Einladung zur Eröffnung von Libresso Libertär:

Selbstverwaltete Bibliothek und Info-Laden

Wir möchten herzlich zu unserer Eröffnung am 17. Februar im der Fröbelstraße 5 einladen!

Das Libresso Libertär soll ein Ort werden, an dem sich Menschen im Stadtteil (und darüber hinaus) über gesellschaftspolitische Fragestellungen informieren und austauschen können. Bei Kaffee, Tee und manchmal auch Kuchen) können BesucherInnen bald jeden Dienstag in Bibliothek und Info-Laden stöbern. Neben solidarisch gehandeltem Kaffee wollen wir ein großes Sortiment an politischen Romanen, Sachbüchern und Graphic-Novels zur Ausleihe anbieten. Thematische Schwerpunkte der Bibliothek bilden Klimagerechtigkeit, Kritik an Gentrifizierung, (Queer-) Feminismus, soziale Bewegungen, sowie Kinder- und Jugendliteratur.

Das Gebäude in dem das Libresso Libertär ist, war im Nationalsozialismus ein Lager für ZwangsarbeiterInnen. Wir sehen es als unsere Verantwortung, diese Geschichte zu dokumentieren und transparent zu machen. Mit einer Daueraus-

stellung im Bereich vor der Bibliothek wollen wir BesucherInnen über die Geschichte des Gebäudes und die Rolle von Zwangsarbeit in unserem Stadtteil infomieren. In unserer Bibliothek haben wir ein Regal zur Regionalgeschichte im Nationalsozialismus und bieten verschiedene Tools an, mit denen Menschen auch selbst zur NS-Geschichte im Stadtteil forschen können.

Das Libresso Libertär wird jeden Dienstag-Nachmittag geöffnet sein. Die Ausstellung ist unabhängig von den Öffnungszeiten im öffentlichen Flurbereich zugänglich. Zusätzlich zu den regulären Öffnungszeiten sollen im Libresso Libertär Lesungen sowie Info- und Diskussionsveranstaltungen stattfinden und politischen Gruppen die Möglichkeit bekommen, den Raum für Treffen zu nutzen.

Das Programm für die Eröffnung am 17. Februar in der Fröbelstraße 5

14 Uhr: doors open – Kaffee & Kuchen; 15 Uhr: Eröffnungsrede und ein paar Worte zur Aus-

stellung; 15.45 bis 16.15 Uhr: Lesung Magazin tuerspion; 16.45 bis 17.30 Uhr: Kurzvorstellungen Druck- und Buchprojekte 1 (vorab: Antirep-Info aus dem Rheinischen Revier. Danach: Unzine, Gegen das Warten, Together in Love and Rage, (Anti-)autoritäre Awareness); 18 bis 18.30 Uhr: Bilderbuchkino „Lillja, Peggy und die Dachse“ (für Menschen ab vier Jahren); 18 bis 18.30 Uhr: Comic-Lesung „Kobane Calling“; 19 bis 19.45 Uhr: Kurzvorstellungen Druck- und Buchprojekte 2 (How to ... Stille Besetzung,

Komplizinnen im Widerstand; Peter Gelderloos: Tausend widerständige Territorien.Strategien für eine ökologische Revolution von unten; Katharina de Fries: Gestreifter Himmel. Interviews mit widerständigen Menschen, die im Frauenknast saßen oder sitzen); 21 Uhr: Tombola. Im Anschluss: Kneipe und Musik mit DJ Foucault, Team Nikotin; 17 bis 19.30 Uhr: Zine-Bastel- Workshop mit dem Unzine Kollektiv; ab 17.30 Uhr: Buffet. Nachmittags Musik vom Plattenteller mit Dänski.

09 04 1953

28 12 2023

karsten paul sturm

wahlindener schriftsteller lebenskünstler

aus der Kochstraße unterwegs nach timbuktu

Evrin Camuz, Hannoveraner Landtagsabgeordnete der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen:

„Wenn Rechte versuchen die Grenzen des Unsagbaren zu verschieben, müssen wir klare Kante zeigen!“

Nach der Veröffentlichung der Correctiv-Recherche zu einem Treffen von Rechtsextremen in Potsdam zu Deportationsfantasien von Menschen mit Migrationshintergrund, an dem auch ein AfD-Funktionär aus Niedersachsen teilgenommen hat, kam es zu zahlreichen landesweiten Protesten gegen rechts. Insgesamt waren in Niedersachsen mehr als 100.000 Menschen auf den Straßen. Auch in Hannover fanden Demonstrationen statt. Beginnend mit einer Demonstration in Linden, an der mehr als 8.500 Personen teilnahmen, haben sich am vergangenen Wochenende schließlich mehr als 35.000 Menschen am Opernplatz und in den umliegenden Straßen versammelt, um sich für ein vielfältiges und tolerantes Hannover zu positionieren.

Wir erleben gerade stetig einen Rechtsruck in allen gesellschaftlichen Bereichen

Evrin Camuz: „Hannover hat in den vergangenen Tagen ein wichtiges Zeichen gegen ein rückwärtsgewandtes und faschistisches Weltbild gezeigt, das die Bevölkerung in Menschen 1. Klasse und 2. Klasse einteilen möchte. Solche Denkweisen haben wir in Deutschland bereits erlebt. Wir müssen daher zeigen, dass wir unsere Lehren aus der Geschichte gezogen haben. Wir erleben gerade stetig einen Rechtsruck in allen gesellschaftlichen Bereichen. Unsagbares wird wieder zu Sagbarem und ein demokratischer Diskurs wird durch populistische Meinungs-

mache und die Verbreitung von „Fake News“ erschwert. Das erlebe ich auch in meiner täglichen Arbeit im Landtag. Plenarsitzungen werden zunehmend von falschen oder irreführenden Tatsachenbehauptungen und populistische Äußerungen seitens der AfD geprägt.

Dabei war auch Linden als Stadtteil in den vergangenen Tagen besonders präsent

Umso wichtiger ist es daher, dass wir als demokratische Parteien gemeinsam mit der Zivilgesellschaft gegen rechte Hetze zusammenstehen. Dabei war auch Linden als Stadtteil in den vergangenen Tagen besonders präsent. Beginnend mit der Demonstration im Herzen Lindens, der Limmerstraße, haben sich zahlreiche LindenerInnen gegen den laufenden Rechtsruck in der Gesellschaft positioniert. Selbstredend kann das aber nicht die alleinige Aufgabe der Zivilgesellschaft sein. Gerade auch der Staat steht dabei in der Verantwortung. Das beste Mittel gegen die grassierende Verbreitung falscher oder irreführender Informationen, gerade auch in den sozialen Medien, ist Transparenz. Daher wollen wir in Niedersachsen auch staatliche Institutionen transparenter machen und so das Vertrauen und die Akzeptanz in staatliches Handeln stärken. Dafür arbeiten wir als Grüne Landtagsfraktion an einem Informationsfreiheits- und Transparenzgesetz, das BürgerInnen den Zugang zu Informationen staatlicher Institutionen in Niedersachsen erleichtert.“



Findet deutliche Worte: die hannoversche Landtagsabgeordnete Evrin Camuz.



Jeden Sonntag im Februar ab 15 Uhr im Tango Milieu:

Verführung zum Tango (Tango-Café / Schnupperstunde)

Eingang Leinaustraße / Ecke Berdingstraße

Erste große Gesamtkirchengemeinde im Kirchenkreis Hannover:

Linden-Limmer wächst gemeindlich zusammen

Aus vier Ortskirchengemeinden wird eine Gesamtkirchengemeinde: Seit dem 1. Januar gibt es die Evangelisch-lutherische Gesamtkirchengemeinde Linden-Limmer, kurz GKG LiLi. Dazu gehören die Ortskirchengemeinden Ev.-luth. Erlöserkirchengemeinde Hannover-Linden (Gospelkirche Hannover), Ev.-luth. St. Martinskirchengemeinde Hannover-Linden, Ev.-luth. Bethlehemkirchengemeinde Hannover-Linden und Ev.-luth. St. Nikolai Kirchengemeinde Hannover-Limmer.

Verwaltungsstrukturen verschlanken

„Damit gehen wir nach einer intensiven Planungsphase und dem zuvor jahrelangen gemeinsamen Wirken in unserer kirchlichen Arbeitsgemeinschaft LiLi den gemeinsamen Weg konse-

quent weiter, der unsere Verwaltungsstrukturen verschlanken soll und unserer evangelischen Kirche ein facettenreiches Gesicht im Stadtbezirk erhält“, sagt Heike Bickmann, derzeit Vorsitzende der Gesamtkirchengemeinde Linden-Limmer.

Zukünftig verantwortet nur noch ein Kirchenvorstand die Belange der vier Gemeinden

Zukünftig verantwortet nun nur noch ein Kirchenvorstand – statt bisher vier – die Belange der vier Kirchengemeinden. Es gibt eine aufgabenorientierte Ausschussstruktur, in der die kirchlichen Aufgabebereiche, wie etwa das diakonische Wirken geplant und durchgeführt werden. Die regionale Jugendarbeit und die Jugendtreffs CCC Limmer sowie BKT und Domino an der Bethlehemkirche in Linden werden ein gemeinsames Dach haben. Konfirman-

Innenarbeit mit Freizeiten und Unterrichtsmodulen wird noch intensiver gemeinsam gestaltet. Ebenso werden aber auch die Gottesdienste in den Ortskirchengemeinden der Gesamtkirchengemeinde Linden-Limmer enger aufeinander abgestimmt. Regionale Gottesdienste, wie etwa beim Fährmannsfest 2024, finden wiederum gemeinschaftlich statt. Auch ein gemeinsamer Finanzhaushalt wird das Novum der Gesamtkirchengemeinde sein. „Ein spannender und herausfordernder Prozess hat also für die vier Ortskirchengemeinden in der Gesamtkirchengemeinde Linden-Limmer begonnen“, sagt Bickmann.

Charakter der bisherigen vier Gemeinden bleibt erhalten

Aber trotz allen Veränderungen bleibt gleichzeitig der Charakter der vier Ortskirchengemeinden in dieser neuen Rechtsstruktur

bestehen. Seelsorge, Gottesdienste oder kulturelle, wie soziale und diakonische Angebote sollen – wie bisher – vor Ort verankert sein. Ebenso bleiben die Immobilien im Besitz der Ortskirchengemeinden, werden aber gemeinschaftlich verwaltet.

Erste Gemeinde in dieser Form und Größe

Die Gesamtkirchengemeinde Linden-Limmer ist damit eine der ersten Kirchengemeindestrukturveränderung in dieser Form und Größe, die sich im Kirchenkreis Hannover gegründet hat. Zu ihr gehören damit 9.690 Kirchenmitglieder. Ab Ende Februar können alle diese Mitglieder von 14 Jahren an den neuen Kirchenvorstand für genau diese Gesamtkirchengemeinde wählen – online und per Briefwahl oder an der Wahlurne am 10. März 2024.

LandesArmutskonferenz

Niedersachsen

Wohnung ist ein Menschenrecht!



Der ambulante Pflegedienst in Ihrer Nähe:

Diakoniestation West
Pfarstr. 72
30459 Hannover
Tel. 0511 / 65 52 27 30
www.dsth.de

DIAKONIE STATIONEN
Häusliche Alten- und Krankenpflege

www.conradi-bestattungen.de
info@conradi-bestattungen.de

Bestattungsinstitut
Conradi
30451 Hannover
Albertstraße 9
Tag und Nacht Tel. 44 41 41

Selbsthilfe Linden eG

Wohnungsgenossenschaft

Deisterstr. 69, 30449 Hannover,
Tel. 45 44 44 Fax. 590 282 – 69
info@selbsthilfe-linden.de

Bürozeiten
Dienstag 14 – 16 Uhr
Mittwoch 10 – 12 Uhr
Donnerstag 16 – 18 Uhr

Zu unseren Bürozeiten können Sie jederzeit vorbei kommen. Termine außerhalb der Bürozeiten sind telefonisch zu vereinbaren.

genossenschaftlich wohnen

Tabak • Papier • Getränke
Büro- u. Schulbedarf
Lotto • Üstra • Zeitschriften
Briefmarken • Telefonkarten
Alles in großer Auswahl
vorrätig!

Fritz Kivelitz
Posthornstr. 30
Nähe Lind. Markt • Tel. 44 53 80

Wir kaufen
Wohnmobile
+
Wohnwagen
Tel.: 03944-36160
www.wm-aw.de (Fa.)

20 Jahre
Aikido Schule Linden
Andreas Jürries 6. Dan · Cornelia Wunstorff 4. Dan
Fössestraße 93b · 0511 443575
Anfängertraining dienstags 18.30–19.30 Uhr, freitags 18–19.30 Uhr

Sven-Christian Kindler (MdB) zur Finanzierung des Fössebad-Neubaus:

Bewilligte Mittel in Höhe von 6 Millionen Euro sind im Haushalt trotz des Urteil aus Karlsruhe gesichert

Für den Ersatzneubau des Fössebads in Hannover-Linden-Limmer hat sich Sven-Christian Kindler, MdB aus Hannover und Sprecher für Haushaltspolitik der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, schon 2022 persönlich im Haushaltsausschuss und in der Ampel-Koalition eingesetzt. Jetzt hat er im Haushaltsausschuss dafür gesorgt, dass das Bundesprogramm für die energetische Sanierung von kommunalen Sportstätten auch nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Klima- und Transformationsfonds fortgesetzt wird. Er erklärt dazu: „Die Zuwendung von 6 Millionen Euro für das Fössebad sind gesichert! Die bewilligten Mittel, die aufgrund des Karlsruher Urteils zunächst gesperrt wurden, sind jetzt gerettet. Dafür habe ich mich persönlich im Haushaltsausschuss eingesetzt. Mit der Entscheidung im Haushaltsaus-



Setzte sich im Haushaltsausschuss persönlich dafür ein, dass die aufgrund des Karlsruher Urteils zunächst gesperrten Mittel für das Fössebad gerettet wurden. Foto: privat

schuss sind nun insgesamt rund 416 Millionen Euro für das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Ju-

gend und Kultur“ abgesichert, darunter auch die Förderung von 6 Millionen Euro für den Ersatzneubau des Fössebads in Hannover im Stadtbezirk Linden-Limmer.

Das Fössebad ist ein Wahrzeichen in Linden-Limmer. Das Lindener Freibad als ein zentraler Treffpunkt für Wassersport, Lernen und des Beisammenseins existiert schon seit über 180 Jahren. Lange war die Förderung und dringende Sanierung des Fössebads unsicher und das Bad immer wieder von der Schließung bedroht. Deswegen ist es toll, dass wir im Haushaltsausschuss des Bundestages die Zukunft des Fössebads absichern konnten. Ich möchte mich ausdrücklich für die Zusammenarbeit zwischen dem Bund und der Stadt Hannover bei Oberbürgermeister Belit Onay bedanken, der sich für die Zukunft des Fössebads in Berlin stark gemacht hat.

Das zukunftsweisende Konzept der

Landeshauptstadt erfüllt höchste energetische und ökologische Standards, zum Beispiel über Passiv-Haus-Komponenten, Luftwasser-Wärmepumpen, Photovoltaik-Anlagen und eine Wasseraufbereitungsanlage für das Schmutzwasser. Das Fössebad zeigt, dass Breitensport und Klimaschutz Hand in Hand gehen können.

Inhaltlich verbindet das neue Konzept ein Familienbad mit dem Wassersport. Denn neben einem 50-Meter-Wettkampfbecken ist auch ein Freibadaußenbecken mit Kindererlebnisbereich geplant. Damit investieren wir in unsere öffentliche Daseinsvorsorge – denn Schwimmen ist mehr als nur ‚Freizeitspaß‘. Viel zu viele Kinder und Jugendliche können nicht schwimmen und diese Misere hat sich in Corona noch verschärft. Dieses Problem gehen wir offensiv an und investieren deswegen ökologisch in unsere öffentliche Infrastruktur.

Camuz: Land stärkt bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Teilhabe

Zur Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement unterstützt die rot-grüne Landesregierung mit insgesamt fast einer Million Euro verschiedene soziokulturelle Projekte und Vereine in Niedersachsen. Profitieren werden von

dem Fördergeld unter anderem aus Hannover die Projekte der Faust, des MISO-Netzwerks Hannover, der Hip Hop Kultur, der Makers for Humanity Hannover und das Projekt „Platzhalter“. Die geförderten Projekte widmen sich dabei zahlrei-

chen Themen von kultureller Teilhabe, über Einsamkeit in unserer Gesellschaft bis hin zur Klimakatastrophe.

Dazu die hannoversche Landtagsabgeordnete Evrim Camuz (Bündnis 90/Die Grünen): „Die soziokulturellen Zentren sind ein

essenzieller Bestandteil einer aktiven Stadtgesellschaft. In Zeiten von Krieg, wachsenden Unsicherheiten und einer zunehmenden Zuspitzung gesellschaftlicher Debatten, leisten derartige Projekte einen umso größeren und wichtigeren Beitrag zum ge-

sellschaftlichen Zusammenhalt. Die Arbeit in den soziokulturellen Zentren und Vereinen bezieht die Lebenswelten der Menschen ein und ermöglicht es, Kultur aktiv mitzugestalten. Es freut mich dabei besonders, dass viele Projekte aus Linden-Limmer ge-

fördert werden, die die Lebhaftigkeit- und Vielseitigkeit unseres Stadtteils ausmachen. Gerade Linden ist im Rahmen kultureller Teilhabe und bürgerschaftlichen Engagements ein nicht wegzudenkender Teil unserer Stadtgesellschaft.“

HANNOVER

LOVE LOCAL

Einkaufen in Hannover.

DEINE STADT. DEINE LIEBLINGSLÄDEN. LIVE & ONLINE.

**WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
LANDESHAUPTSTADT HANNOVER**

Ausstellung, Vortrag, Lesung und Führungen:

Das Programm der Gedenkstätte Ahlem im Februar

„... vergiss die Photos nicht, das ist sehr wichtig ...“ – Die Verfolgung mitteldeutscher Sinti und Roma im Nationalsozialismus: Ausstellung vom 17. Februar bis 15. März in der BBS Hannah Arendt, Andertensche Wiese 26. Vernissage am Freitag, 16. Februar, 16 Uhr

In Kooperation mit der BBS Hannah Arendt und dem niedersächsischen Verband deutscher Sinti e.V. zeigt die Gedenkstätte Ahlem der Region Hannover vom 17. Februar bis 15. März 2024 eine Ausstellung, die Familiengeschichten von mitteldeutschen Sinti und Roma dokumentiert, die durch den nationalsozialistischen Völkermord zerstört wurden. Hanns Weltzel hielt zwischen 1932 bis 1939 das Leben von Sinti und Roma im Dessauer Stadtteil Roßlau im Bild fest. Der Fotojournalist pflegte freundschaftliche Beziehungen zu den Familien, die auf ihren Handelswegen regelmäßig nach Anhalt kamen. Ein Bestand von ca. 200 Fotografien befindet sich heute in der Bibliothek der Universität Liverpool. Sie zeugen von gegenseitigem Respekt zwischen den Fotografierten und dem Fotografen und unterscheiden sich deutlich von Abbildungen der nationalsozialistischen Propaganda gegen Sinti und Roma.

Antijudaismus – Von Abgrenzungen einer Minorität zu einem christlich-theologischen System: Vortrag von Prof. Dr.

Rainer Kampling am Donnerstag, 22. Februar, ab 19 Uhr im Haus der Region Hannover, Hildesheimer Straße 18.

Die seit Jahrhunderten existierende Judenfeindschaft in christlichen Kirchen hat ihren Ursprung in der Anfangssituation der Gruppe, aus der sich das entwickeln sollte, was wir heute Christentum nennen. Es war eine verschwindend kleine Minderheit von Jüdinnen und Juden zunächst in Galiläa, Judäa und Samaria, dann innerhalb weniger Jahrzehnte im ganzen römischen Imperium, die an Jesus von Nazaret als Gesandten Gottes, als Messias und als Bringer der endgültigen Herrschaft Gottes glaubten. Diese visionäre, endzeitlich fühlende Gruppe, die zugleich über ein hohes Maß an Organisationstalent verfügte, definierte ihr Selbstverständnis primär als Abgrenzung gegen „die Draußen“. In seinem Vortrag geht Kampling der Entwicklung nach, die dieses typische Minoritätsphänomen hin zu einer Konstante in dem Denken und der Praxis der Großkirche nahm, die offensichtlich der Judenfeindschaft bedurfte, um sich ihrer selbst gewiss zu sein.

„Föhrenwald, das vergessene Schtetl ...“ – ein blinder Fleck in der deutschen Nachkriegsgeschichte: Lesung mit Alois Berger am Sonntag, 25. Februar, ab 15 Uhr in der Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10.



Spricht über die Ursprünge des Antijudaismus in den christlichen Kirchen: Prof. Dr. Rainer Kampling. Foto: Bernd Wannemacher

Von 1945 bis 1957 lebten im bayerischen Wolfratshausen im Ortsteil Föhrenwald zeitweise fast 6.000 Jüdinnen und Juden, Überlebende des Holocaust – mit Synagogen, Religionsschulen, einer Universität für Rabbiner und jiddisch als Umgangssprache, jüdischen Sportvereinen und militärischer Ausbildung für den Kampf um Palästina. 1957 wurde Föhrenwald aufgelöst, die jüdischen Bewohner auf deutsche Großstädte verteilt. Föhrenwald wurde umbenannt und aus dem kollektiven Gedächtnis

gelöscht. In die Häuser zogen katholische Familien ein, die Hauptsynagoge wurde zur Kirche und die koscheren Speiseräume zur einer Priesterschule umgewandelt.

Der Journalist Alois Berger ist in Wolfratshausen aufgewachsen, er hat das Schweigen erlebt. Seit er vor wenigen Jahren von Föhrenwald erfuhr, wühlt er in Archiven, interviewt Zeitzeugen und kommt aus der Fassungslosigkeit nicht mehr heraus.

Öffentliche Führungen durch die Gedenkstätte Ahlem: Sonntag, 4., und Sonntag, 18. Februar, jeweils ab 14 Uhr.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat bietet das Team der Gedenkstätte Ahlem eine öffentliche Führung durch die Ausstellung an. Wer an einer der Führungen teilnehmen möchte, wird gebeten, sich vorab unter Telefon 05 11 / 6 16-23745 oder über sie E-Mail-Adresse gedenkstaette@region-hannover.de anzumelden.

LINDENSPIEGEL-Serie

Für Schutz und Rechte von Kindern und ihren Familien in Hannover setzt sich der Kinderschutzbund (DKSB) Hannover ein. In den Projekten des DKSB erhalten alle Interessierten

Unterstützung rund um Erziehung, Rechtsberatung oder Betreuung: Starke Eltern starke Kinder, die Bärenhöhle, Jugendcoaching, Kind im Krankenhaus, Kind im Gericht,

Rechtsberatung, Pflege und Adoption, Umgang ist normal. Spannende Themen für junge Leute und Aktuelles vom DKSB gibt es jeden Monat im LINDENSPIEGEL.

Neuer Jugendtreff in der Deisterstraße:

„Wir wollen den Jugendlichen direkte Teilhabe ermöglichen“

Nach dem Umzug der Geschäftsstelle nimmt auch der neue Jugendtreff des DKSB Hannover räumlich und konzeptionell Gestalt an. Dabei steht die Teilhabe der Jugendlichen im Mittelpunkt – nicht nur bei der Gestaltung der Räumlichkeiten.

Mitgestaltung, Mitbestimmung, Partizipation – die pädagogische Ausrichtung des neuen DKSB-Jugendtreffs in der Deisterstraße 70 lässt sich mit vielen Begriffen beschreiben. Die Grundidee ist jedoch klar: Hier entsteht ein Raum, den Jugendliche selbst gestalten können. Und zwar schon bald. Für die Eröffnung Ende Januar laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Entsprechend haben die beiden neuen Kollegen beim DKSB, Thorben Gottschalk und Jan Breu, alle Hände voll zu tun. „Wir freuen uns, dass wir den Jugendlichen in Linden-Süd schon bald ein tolles neues Freizeitangebot an der Deisterstraße machen können“ erklärt Thorben Gottschalk, hauptamtlicher Sozialarbeiter beim DKSB Hannover. „Unser Jugendtreff ist dabei niedrigschwellig und für alle Jugendlichen hier im Stadtteil offen – die Devise lautet: ‚Einfach vorbeikommen!‘“ Dabei werden die Angebote auf der Fläche vielfältig: Vom Kicker-

tisch, über den Gaming-PC bis hin zur Kochecke haben die Jugendlichen zahlreiche Möglichkeiten ihre Freizeit vor Ort zu gestalten. „Neben dem entspannten Abhängen bei uns, wollen wir gemeinsam mit den Jugendlichen aber auch ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine stellen“, betont Jan Breu, nebenberuflicher Sozialarbeiter beim DKSB. „Wir wollen den Jugendlichen direkte Teilhabe ermöglichen – von der Namensgebung der Einrichtung bis hin zu Workshops und Gestaltung der Angebote.“

Erste Termine stehen bereits

Die ersten Termine in der neuen Einrichtung stehen indes bereits fest: „Wir freuen uns, dass es schon bald losgehen wird und hoffen auf rege Beteiligung“, erklärt Horst Richter, Vorsitzender des DKSB Hannover. Neben dem ersten Tag der offenen Tür am 27.01. von 14:00 – 18:00 Uhr, ist auch der erste reguläre Öffnungstag am 07.02. von 15:00 – 20:00 Uhr bereits geplant. Interessierte Jugendliche können hier erstmals die Einrichtung besuchen und sich auf Snacks und alkoholfreie Cocktails freuen. Darüber hinaus



findet am 15.02. ein Vernetzungsteffen für interessierte Kooperationspartner von 10:00 – 11:30 Uhr statt.

Sie haben weitere Fragen rund um dieses Thema? Dann freuen wir uns, wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen:

Geschäftsstelle DKSB Hannover
Claudia Niggemeyer / Hanna Gehlmann
Deisterstraße 70
30449 Hannover
Telefon: 05 11 / 45 45 25



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Hannover

LITERATUR
TANKSTELLE
präsentiert
Nils Schumacher & Michael Kaiser

15.02. - 19:30 Uhr

**LINDENER
BUCHHANDLUNG**

ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK

Hannover-Linden
Limmerstraße 84
30451 Hannover

Mo. – Fr.: 09:00 – 18:00 Uhr • Mi.: 09:00 – 13:00 Uhr
Telefon: 0511 / 2101991 • Telefax: 0511 / 2101990
www.orthopaedie-schuhtechnik-dettmar-hannover.de

Unsere Leistungen:

Orthopädische Maßschuhe · Einlagen nach Maß · Kniebandagen · Orthopädische Schuhschulungen · Schuhreparaturen · Individueller und unverbindlicher Fußcheck mit Einlagenberatung

23
Jahre

**PODOLOGIE PRAXIS
KERSTIN FELSKE**
Podologin/med. Fußpflege

Gepflegte Füße
im Frühling & Sommer

Deisterstraße 58 · 30449 Hannover
Telefon 0511-44 81 78
Fax 0511-800 94 817
podologie-praxis-felske@gmx.de

Sein Atelier hatte er im Hinterhof der Limmerstraße 16:

Lindener Künstler Karl-Heinz Bethmann verstorben

Karl-Heinz Bethmann ist am 3. Mai 1952 in Schwüblingsen bei Uetze geboren und auf dem Bauernhof seiner Eltern aufgewachsen. Ab 1976 studierte Karl-Heinz Bethmann Bildhauerei an der Fachhochschule für Kunst und Design in Hannover bei Prof. Helmut Rogge und Dietrich Klakow. Ab 1978 fuhr Karl-Heinz Bethmann zwei Mal für jeweils ein halbes Jahr nach Kathmandu und konnte dort in einem Familienbetrieb die traditionellen Methoden des Messinggusses am Himalaya erlernen. Zurück im Studium, schafften Bethmann und Klakow die nötigen Voraussetzungen, um den Bronzeguss in den Werkstätten der Künstlerausbildung zu etablieren. Später wird er es mit Schülern bei dem Bildungsträger Werk-statt-Schule e.V. in Hannover umsetzen. In der Kunsthochschule lernt er den Kommilitonen Herbert Hundrich kennen. Es gibt einen regen Austausch und viele Übereinstimmungen über die Zukunft sich als freischaffender Künstler in der Gesellschaft



Karl-Heinz Bethmann.

durchzusetzen. Sie beziehen ein Atelier auf dem Hinterhof in der Limmerstraße 16 in Linden. 1983 schließt er sein Studium mit dem Diplom ab und haucht

von nun an als freischaffender Bildhauer und Plastiker seinen künstlerischen Ideen Leben ein. Ab 1983 trat er mit Herbert Hundrich bei Aktionen, Sympo-

sien und Ausstellungen auf, wie z.B. auf dem Dach der Werkstatt Südstadt, heute Eisfabrik und auf dem Waterloo-platz in Hannover. In den Jahren 1989/90 bekommt Karl-Heinz Bethmann einen Lehrauftrag an der Fachhochschule Hannover, als vorübergehende Nachfolge für Dietrich Klakow. Danach findet er an seine Geburtsstätte Uetze, im Ortsteil Schwüblingsen zurück, wo er von der Gemeinde ein Haus zur Verfügung gestellt bekommt, das er als Atelier nutzen darf. Karl-Heinz Bethmann war bodenständig und hat sich zeitlebens auf sein handwerkliches Können verlassen. Geld und Wohlstand waren ihm unangenehm, der Weg zurück nach Schwüblingsen sicherte seinen Unterhalt. In Hannover hatte er noch eine kleine Wohnung, in der Lindener Eleonorenstraße 19, um den Draht zur Großstadt nicht zu verlieren. Karl-Heinz Bethmann lebte sein Leben vor dem Tod und verstarb am 5. November 2023 plötzlich und unerwartet in seinem Atelier in Schwüblingsen.

Ulrich Barth



Das 100-Prozent-Sanktionsgesetz wurde verabschiedet

Die Ampel hat die 100-Prozent-Sanktionen im Rahmen des Haushaltsfinanzierungsgesetzes tatsächlich verabschiedet, obwohl klar ist, dass diese Regelung, so wie sie verabschiedet wurde verfassungswidrig ist. Es soll in der Zeit der Sanktion auch keine Sachleistungen geben und kein Geld für Strom. Auch wurde geändert, dass es zur 100-Prozent- Regelsatz-Sanktion kommt, wenn es innerhalb eines Jahres eine wiederholte Sanktion gibt. Diese Regelung soll auf zwei Jahre befristet sein und die Wirkung evaluiert werden. Hier nachzulesen: <https://t1p.de/odsno>, Artikel 5, Seite 10 f.

Kritik zum „Rückführungsverbesserungsgesetz“ vom Niedersächsischen Flüchtlingsrat

Verfassungsfeinde finden sich nicht nur bei der AFD, sondern auch in der Regierung. Fürchten müssen sich Geflüchtete auch vor der neuen Merz-CDU und ihrem Grundsatzprogramm, das erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik eine völlige Abschaffung des Asylgrundrechts vorsieht. Eine Position von Kai Weber vom Niedersächsischen Flüchtlingsrat zum in zweiter und dritter Lesung verabschiedeten, euphemistisch „Rückführungsverbesserungsgesetz“ titulierte, Gesetz zur Verschärfung der Abschiebungspraxis enthält eine Reihe von aus menschenrechtlicher Sicht inakzeptablen Zumutungen.

Hier im Detail nachzulesen: <https://t1p.de/o8tgr>

Was das neue SGB XIV bringt

Seit Anfang 2024 ist ein neues Sozialgesetzbuch in Kraft getreten: das SGB XIV – Soziale Entschädigung. Dabei geht es um Ansprüche von Bürger:innen gegen den Staat für den Fall, dass ihnen ein gesundheitlicher Schaden durch Gewalttaten, Kriegsauswirkungen beider Weltkriege, Ereignisse im Zusammenhang mit der Ableistung des Zivildienstes sowie Schutzimpfungen entstanden ist. Das soziale Entschädigungsrecht war bisher in unterschiedlichen Gesetzen geregelt. Das neue SGB XIV fasst Versorgungsansprüche und Verfahrensregeln zusammen.

Eine umfassende Zusammenfassung und kritischer Diskurs im Netzwerk Sozialrecht: <https://t1p.de/nwris>

Neue Weisungen im SGB II

Die BA hat neue SGB II-Weisungen erlassen und zwar zu den Mehrbedarfen nach § 21 SGB II, zur abweichende Leistungserbringung in Gemeinschaftsunterkünften nach § 68 SGB II und zur Leistungsgewährung an ukrainische Geflüchtete über den 4. März 2024 hinaus unabhängig von der Ukraine-Aufenthaltserlaubnis-Fortgeltungsverordnung, letztere Info gibt es hier: <https://t1p.de/0jg4m>

Die anderen Weisungen hier: <https://t1p.de/buca>

Der Lindenspiegel-Buchtipps

Vorgestellt von MitarbeiterInnen der Buchhandlung „Decius Thalia-Linden“, Falkenstraße 10

Lenz Koppelstätter: „Das Flüstern im Eis“

Ein neuer Fall für Commissario Grauner

Lange Zeit war es ruhig in den Tälern rings um Bozen. Commissario Grauner sieht den passenden Zeitpunkt gekommen, sich aus seinem Beruf zurückzuziehen. Er möchte sich ein bis zwei Jahre nur noch seinem geliebten Hof und den Kühen widmen, bevor er diesen an seine Tochter übergibt. Doch es kommt mal wieder anders. An der eisigen Nordwand des Ortler hat sich die internationale Klettererszene versammelt. Zwei der besten Eisklettererinnen der Welt, eine Iranerin und eine Italienerin, treten gegeneinander an, um einen neuen Rekord aufzustellen. Währenddes-

sen wird im Tal der Chef der örtlichen Bergrettung unter merkwürdigen Umständen tot aufgefunden. Am Berg zieht ein Gewitter auf und eine der Klettererinnen verschwindet bei ihrem Abstieg spurlos. Für Grauner und seinen neapolitanischen Kollegen Saltapepe beginnt eine atemlose Spurensuche im oberen Vinschgau. Der Südtiroler Journalist Lenz Koppelstätter versteht es immer wieder aufs Neue, ein Gespür für die imposante Landschaft Südtirols und ihrer Bewohner zu vermitteln und gleichzeitig einen spannenden Fall (Kiepenheuer und Witsch, 13 Euro) abzuliefern. Sehr schön! Manuela Thurnau

Charlotte Roth: „Rosa und Leo“

Mit Rosa leiden und hoffen

Rosa Luxemburg und Leo Jogiches waren über Jahrzehnte ein Paar, doch ihre Beziehung stand immer im Schatten der Revolution, für die sich beide mit ganzer Kraft einsetzten. Rosa haderte damit, dass sie keine Familie haben konnte, weil der politische Kampf ihre ganze Energie beanspruchte und Leo sich strikt gegen jedes private Vergnügen wehrte. Es ist zwar bekannt, wie Rosa Luxemburgs Leben endete, doch ihr Leben wird in diesem Roman (Droemer Knauer Verlag, 16,99 Euro) so eindrücklich geschildert, dass man sich in die vergangene Zeit zurückversetzt fühlt und mit Rosa leidet und hofft. Inge Schendel

www.sudoku-aktuell.de

	9							5
			4	5	1			
	6							3
9			1	7	2			
7				9				
2				8	6			
	7			2			8	
1			6		5	9		
	8	5		7			2	

4		6					1	
			4	7	3			
							3	9
	6							
			7				9	2
	8		5	3	9			
		2					4	5
6		4			5			
3			9	8				2

Lösungen Januar 2024

9	1	8	6	5	3	7	2	4
2	5	7	9	8	4	1	6	3
3	4	6	1	7	2	5	8	9
6	7	3	5	4	1	2	9	8
5	8	9	3	2	7	4	1	6
1	2	4	8	6	9	3	5	7
8	3	2	7	9	5	6	4	1
7	6	5	4	1	8	9	3	2
4	9	1	2	3	6	8	7	5

9	6	7	3	8	5	4	2	1
4	8	5	1	9	2	3	6	7
1	3	2	4	7	6	5	9	8
6	4	1	2	5	8	7	3	9
8	7	3	9	6	1	2	5	4
2	5	9	7	3	4	1	8	6
5	2	8	6	4	7	9	1	3
3	1	4	8	2	9	6	7	5
7	9	6	5	1	3	8	4	2

Lösungen Januar 2024

Theater an der Glocksee ruft neues Format zum Thema Rechtsruck ins Leben:

Salonfähig

Mitten in die Vorbereitungen unseres neuen Formats Salonfähig platzt passend die Veröffentlichung der Correctiv-Recherche, welche schlagartig eine lange überfällige größere Aufmerksamkeit für das Thema Rechtsruck generierte: Die notwendige Auseinandersetzung mit der AfD und neu-rechten Aktivitäten ist aus dem Windschatten der anderen Krisen wieder ins Bewusstsein der Be-

völkerung getreten und der laute Widerstand hat endlich Fahrt aufgenommen.

Salonfähig horcht hinein, wie sich die politische Lage auch hier lokal verändert oder schon verändert hat: Was ist wo wieder ‚salonfähig‘ geworden an rechtem Gedankengut und rassistischen Parolen – wie ist die Lage bei uns in Hannover und Niedersachsen? Und was bedeutet das für unsere Kultureinrichtungen und die darin Tätigen, auch an anderen Orten der BRD, zum Beispiel in Sachsen?

Für unsere Pilot-Veranstaltung sprechen wir im Vorfeld darüber mit Dirk Löschner, Generalintendant der sächsischen Theater Plauen-Zwickau, sowie Anja Imig und Thomas Matschoß vom Jahrmarkttheater in Bostelwiebeck, Niedersachsen, und einigen mehr.

Wir laden Euch ein, neue Bande zu knüpfen, Euch mit uns zu informieren und auszutauschen. Christof Stein-Schneider (Fury in the Slaughterhouse) und Lena Kußmann (Theater an der Glocksee) halten als Gastgeber-

de nicht nur die Spucktüten für eventuelle Übelkeit bereit, sondern präsentieren feinste alte und neue widerständige Lyrik und Musik in eigenem poetischem Gewand.

Die Pilotveranstaltung von Salonfähig findet am 24. Februar ab 20 Uhr im Theater an der Glocksee, Glockseestraße 35 statt. Der Eintritt (5 Euro) wird gespendet an die Initiative ‚Kein Bock auf Nazis‘ (www.keinbockaufnazis.de/info). Weitere Infos und Tickets auf theater-an-der-glocksee.de.

Die Agentur für Weltverbesserungspläne präsentiert Perfekt3000 – ein Märchen

Gold-Marie und Pech-Marie laden herzlich ein. Zu einem perfekten Abend in ihrem perfekten Heim. Und wenn Sie glauben, nie genug zu sein, nicht zu genügen; wenn Ihre Ansprüche ins Unermessliche schnellen ... ob mit mentaler Selbstoptimierung, Popbacken-Implantaten, That-

Girl-Videos. Das alles wird jetzt ein Ende haben. So oder so. Oder ganz anders ...

Mit Perfekt3000 untersucht die Agentur für Weltverbesserungspläne (AWP) das ewige Ringen der Frauen nach Perfektion. Und sie nimmt sich dabei auch den eigenen Perfektionsanspruch zur Brust. Also kommen

Sie vorbei. Die AgentInnen freuen sich auf Sie!

Von und mit Susanne Abelein, Kathrin Reinhardt, Julia Schmidt, Ulrike Willberg, Jan Fritsch, Nicholas Stronczyk, Thomas Finster und Jerry Oberländer. Termine: 16. (Premiere) und 17. Februar, 7., 8. und 9. März sowie 4., 5., 6., 18. und

19. April, jeweils ab 20 Uhr. Aufgeführt wird Perfekt3000 in der Kulturetage des Ihmezentrum, Ihmeassage 7 (Eingang gegenüber Blumenauerstraße 25). Der Eintritt beträgt 18, ermäßigt 10 Euro. Karten gib es im Vorverkauf im Künstlerhaus, Sophienstraße 2, sowie bei Frau Zimmer, Davenstedterstraße 3.

Kultur

kompakt

In der Gaststätte **Zum Stern**, Weberstraße 28, können im Februar folgende Veranstaltungen besucht werden: Freitag, 9. Februar, 20 Uhr – **Table-Quiz**; Freitag, 16. Februar 20 Uhr – Konzert mit dem Singer/Songwriter **Alex Behning (Foto)** aus Hamburg. Behning, er spielt eigene Blues-Folk-Songs mit deutschen Texten, wurde bereits mehrfach für die Bestenliste beim Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert. Nicht nur die Presse ist voll des

Hotwäxäx, der dazu erneut seltsame Bluesplatten auflegen wird.

Das **MittwochTheater**, Am Lindener Berge 38, bringt im Februar erneut seine aktuelle Inszenierung „**Rumours**“ von Neil Simon (Regie: Heinrich Baxmann) auf die Bühne. Aufführungstermine sind der 7., der 14., der 17. und der 28. Februar, jeweils ab 19.30 Uhr. Zum Inhalt: Vier Paare der High Society auf einer Party: Eine ideale



Lobes. Auch Musikerkollegen wie Liedermacher-Legende Konstantin Wecker („... das alles klingt für mich sehr authentisch ...“) oder Blues-Urgestein Richard Bargel („... seine Poesie, seine lyrischen Verse haben Dylansche Qualität ...“), sind offensichtlich begeistert. Freitag, 23. Februar, 20 Uhr – **„Mississippi liegt mitten in Linden“**. In dieser Reihe präsentiert der Stern in diesem Abend **Electric-Blues** mit Till Seidel (Gesang, Gitarre), Christian Rannenber (Piano), Dirk Vollbrecht (Bass) und Tom Schrader (Slidegitarre). Dazu gibt es erneut einen passenden Vortrag des Blues-Experten,

Situation für das Verbreiten von Gerüchten, insbesondere dann, wenn die Gastgeber aus mysteriösen Gründen verschwunden sind. Die illustre Gästeschar verstrickt sich immer mehr in ein Konstrukt aus Lügen und abenteuerlichen Erfindungen, während sie gleichzeitig penibel aber vergeblich darauf achtet, dass ihr guter Ruf keinen Schaden nimmt. Karten unter Telefon 05 11 / 45 62 05 oder 01 72 - 404 94 64.

Die Fotografin und Videokünstlerin **Katrin Ribbe** zeigt ab dem 11. Februar ihre Installationen im **Küchergartenpavillon**. In der Ausstellung

KATRIN RIBBE
i use a frame like i would fell a tree

KÜCHEN GARTEN PAVILLON

Quartier e.V. am Lindener Berge 44
30449 Hannover — www.quartier-ev.de
Öffnungszeiten: Di., Fr., So. 15 – 17 Uhr

11.02. — 31.03.

Ausstellungseröffnung am 11. Februar — 14 Uhr
Einführung — Stephanie Borrmann, M.A.
Gespräch mit der Künstlerin — 10.03.24

HANNOVER ER Quartier e.V. wird institutionell gefördert von der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Kultur und dem Kulturbüro. Landeshauptstadt Hannover Kulturbüro

mit dem Titel **i use a frame like i would fell a tree** beschreibt die Künstlerin mit ihren filmischen Mitteln, wie Plätze immer wieder eingenommen werden und alte Ordnungen sich mit neuen Verbindungen bereichern, wie sich Unterschiede ergeben und trotzdem Wiederholungen spürbar sind – der Wechsel über Generationen hinweg zwischen Stille und Bewegung, eines immer wiederkehrenden Plätzetauschens. Ein Foto aus dem fotografischen Archiv der eigenen Familie gibt die Idee zu dieser Arbeit. Der Zeitraffer schluckt, die Verjüngung kommt und vergeht schnell, Familie bleibt bestehen. Die Bewegungen und

Wiederholungen über die Zeit verändern im begrenzten Raum nur äußerlich, inhaltlich ist Familie im System gewährleistet und hat über die Jahre den größten Wert und die höchste Anerkennung. Im Küchergartenpavillon wird die Ausstellung **i use a frame like i would fell a tree** am 11. Februar 2024 um 14 Uhr eröffnet. Die Einführung spricht Stephanie Borrmann, M.A. Das Gespräch mit der Künstlerin findet am 10. März statt. Die Ausstellung kann bis zum 31. März besucht werden – Dienstag, Freitag und Sonntag jeweils von 15 bis 17 Uhr. Wir freuen uns auf ihren Besuch.

Ulrich Barth

Kensal Rise / London



Bauarbeiten zur Fertigstellung der Badenstedter Straße werden fortgesetzt

Nach einer Unterbrechung aufgrund der schlechten Witterung gehen die Arbeiten zur Fertigstellung der Fahrbahn sowie der Nebenanlagen der Badenstedter Straße zwischen Bartweg und Carlo-Schmid-Allee nun weiter. Die infra hat in diesem Bereich die Stadtbahngleise neu neben der Fahrbahn verlegt. Die alten Gleise befanden sich in der Fahrbahnmitte, Bahnen und Kraftfahrzeugverkehr mussten sich den Platz teilen. Die Stadtbahnen der Linie 9 nutzen nunmehr ein eigenes Gleisbett. Dadurch wird der Stadtbahnverkehr beschleunigt und die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erheblich verbessert. Aktuell wird im Bereich der künftigen stadteinwärts führenden Fahrbahn gebaut. Zunächst müssen Bord- und Gosenanlage auf dieser Seite fertiggestellt werden. Im Anschluss wird die Fahrbahn asphaltiert. Danach kann der Individualverkehr auf dieser Straßenseite fahren, während die Nebenanlagen und die Fahrbahn der stadtauswärts führenden Seite fertiggestellt werden. Die Arbeiten betreffen den gesamten Bereich zwischen Bartweg und der Brücke der Deutschen Bahn AG, über die die Güterumgebungsbahn geführt wird. Nach dem aktuellen Zeitplan sollen die Arbeiten voraussichtlich im Mai 2024 beendet sein. Winterliche Witterung kann jedoch zu Verzögerungen im Bauablauf führen. Bis zum Ende der Baumaßnahmen kann die Badenstedter Straße in diesem Bereich weiterhin nur als Einbahnstraße genutzt werden.

Säen Sie sich das mal an! Saatgutvielfalt findet statt

Im Frühjahr ist die Zeit sich mit samenfesten Saaten zu versorgen, damit das Gartenjahr gut beginnen kann. Rechtzeitig bevor die ersten Aussaaten und die Planungen für das neue Gartenjahr anstehen, organisiert der Vermehrungsgarten wieder eine Saatgutbörse. Sie findet am Sonntag, 18. Februar, von 11 bis 15 Uhr in der Schwanenburg in Hannover-Limmer statt. Es gibt Saatgut vom Vermehrungsgarten und von anderen privaten ErhalterInnen. Wir werden wieder verschiedene Pflanzkartoffeln, stückweise anbieten. Unser Imker Helmut Reusch informiert und gibt Honig ab und der NABU ist mit einem Informationsstand vertreten. Wie in den letzten Jahren ist die Saatgutbörse nicht nur Markt, sondern der obere Saal auch Ort für Informationen. Die Bauernproteste haben deutlich gemacht, es geht nicht nur um staatliche Zuschüsse. Es geht auch um Land und Absatzmärkte. So gibt es Informationen über die Kulturland-Genossenschaft, die durch Landkauf Bio-Betriebe sicheres Land ermöglicht und die Solawi Hannover, die als Gemeinschaft VerbraucherInnen und ErzeugerInnen einen verlässlichen Rahmen bietet. Weiterhin gilt, wer im Garten etwas besonderes möchte, muss sich kümmern und aktiv werden. So haben wieder neue Sorten den Weg in den Vermehrungsgarten gefunden. Aus Schleswig-Holstein haben wir eine Markerbse bekommen, die aus französischer Kriegsgefangenschaft nach dem ersten Weltkrieg mitgebracht und über hundert Jahre in der Familie angebaut, genutzt und erhalten wurde. Für so ein altes Schätzchen lohnt es sich ein Gerüst anzubieten. Alte Sorten sind höher, als viele moderne, niedrige Sorten. Aber die Mühe ist es wert. Auch einige gelbhülsige Stangenbohnen bereichern das Sortiment des Vermehrungsgarten: Wachsbohnen mit zarte Hülsen und später Körner für Gemüsegerichte und Suppen bereichern Topf, Teller und Bauch. Informationen zu Anbau und Erhalt finden sich auf der Internetseite und so hoffen wir auf viele mutige GärtnerInnen, die diesen Sorten einen Platz in ihrem Garten geben. Natürlich gibt es auch Saatgut on verschiedenen Tomaten, Paprika, Chili, Auberginen ... Eine Sortenliste hilft bei der Planung und Vorbereitung. Wir mieten die Schwanenburg und nehmen – wie bisher – 3 Euro Eintritt pro Person um die Kosten zu decken. Das Restaurant der Schwanenburg ist Ort für Pause und Imbiss. Der Vermehrungsgarten wird ein Kuchenbuffet organisieren und wir freuen uns über eine Spende ihrer leckersten ihre Kuchen. Der Vermehrungsgarten lebt durch die ehrenamtliche Mitarbeit von BürgerInnen, die sich verlässlich engagieren, mit anpacken und dabei etwas lernen zu biologischem Gärtnern und Sortenerhalt. Damit wir auch im zehnten Jahr erfolgreich bleiben, sind neue UnterstützerInnen nötig. Wir beginnen ca. Mitte März mit der Gartenarbeit. Sonntags und dienstags sind wir ab 14 Uhr im Vermehrungsgarten aktiv. Interessierte melden sich per Mail an vermehrungsgarten@htp-tel.de. Weitere Hinweise auf www.vermehrungsgarten.de. Wir freuen uns auf viele interessierte BesucherInnen.

